

Rebecca von Haken
Dr.med.

Dr. George Miller Beard (1839-1883) und seine Lehre von der Neurasthenie Konjunkturen eines Konzepts

Geboren am 22.07.1967 in Redwood City/Californien
Staatsexamen am 24.05.1995 an der Karl Ruprecht Universität Heidelberg

Promotionsfach: Geschichte der Medizin
Doktorvater: Prof. Dr.med. W.U. Eckart

Diese Arbeit hat Leben und Werk George Miller Beards anhand der zugänglichen Quellen möglichst umfassend darzustellen versucht. Aus den Zwängen eines stark klerikal bestimmten Elternhauses hat er sich befreit und gewagt, in neue Richtungen zu denken. Neugierig und offen für die Befindlichkeiten seiner Patienten, sammelte und beschrieb er mit großer Leidenschaft ihre Symptome – nicht immer Naturwissenschaftler, aber durchweg Arzt, der getreu seinem therapeutischen Ansatz vor allem die „rehabilitation“ des nervlich Erschöpften im Blick hat. In der chronologischen Abfolge seiner Beschäftigungsfelder meint man eine logische Entwicklung sehen zu können. Die Elektrotherapie führt ihn zum neurasthenischen Patienten, die Neurasthenie in ihren Extremformen zu den Geisteskranken. Bisweilen selbstgerecht und immer wieder *agent provocateur* erschließt er dem nervlich erschöpften Patienten neue therapeutische Wege und bewahrt ihn vor dem Stigma der Geisteskrankheit und vor dem Ruf eines nur eingebildeten Kranken. Seine Patientenorientiertheit ist es, die Beard auszeichnet. Um ihretwillen stellt er gelegentlich streng naturwissenschaftliche Vorgehensweisen hintan, was unter anderem erklärt, warum George Miller Beards Name der Nachwelt kaum bekannt blieb. Dabei hat er mit der Prägung des Neurastheniebegriffs ein völlig neues Forschungs- und Therapiefeld eröffnet und einer Krankheit einen Namen gegeben, die in abgewandelter Form bis heute existiert. Beard hat die Neurasthenie als Zivilisationskrankheit angesehen. Aber er war zu sehr Enthusiast und Optimist, um der späteren Dekadenzliteratur als Gewährsmann dienen zu können. Beard war das Gegenteil eines düsteren Untergangspropheten. Wenige Monate nach seinem Tod, am 23. Mai 1883, wurde in New York vierzehn Jahr nach Baubeginn die Brooklyn Bridge eröffnet, ein bis dahin nie gesehenes, vielbestauntes und opulent gefeiertes Meisterwerk technischer Konstruktion. Am 4. September 1882 hatte das erste kommerzielle Elektrizitätswerk in der New Yorker Pearl Street 3000 Laternen per Strom zum Leuchten gebracht, das Zeitalter der Gaslampen neigte sich ihrem Ende zu. Die Zivilisation schien unaufhaltsam zu immer neuen, bestaunenswerten Höhen emporzustreben. Beard, der New Yorker Arzt, sah in seinen Patienten die Nebenwirkungen dieses Fortschritts, die er nicht zuletzt auch an sich selber spürte. Und doch hat er ihn gefeiert und bejaht, hat seine Errungenschaften therapeutisch genutzt und seinen Beitrag zu leisten versucht, daß die Menschen seelisch und physisch mit ihm Schritt halten können.